

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., frei ins Haus; durch  
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befragtd.).  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefkästen,  
andere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 16 Pf., für  
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf., Anzeigen im amt-  
lichen Teile 25 Pf., im Kleinanzeigen-Teil 30 Pf.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.  
Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortl. Aufsichtl. Nr. 34.

Amthliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraphen-Adresse:  
Zeitung Annaburg Zeit. 3488.

Nr. 96.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

22. Jahrg.

## Amthlicher Teil.

Dem Einvernehmen nach ist bei der Bevölkerung, ins-  
besondere auch auf dem Lande, die Ansicht verbreitet, daß  
mit dem Eintritt der neuen Regierungsform die bisherigen  
Lebensmitteldurchschnitte außer Kraft getreten seien. Ich er-  
laube, solchen falschen Gerüchten mit aller Entschiedenheit  
durch aufklärende Veröffentlichungen und Belehrungen in  
jeder möglichen Art und Weise entgegenzutreten und die  
Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die genaue Einhaltung  
der Vorschriften, betr. Abgabe von Nahrungsmitteln nur  
gegen Karten, Verteilungsscheine usw., im gegenwärtigen  
Augenblick mit verstärkter Genauigkeit durchgeführt werden  
müssen, wenn eine Störung der Lebensmittelversorgung in  
den wichtigsten Verbrauchsgebieten vermieden werden soll.  
Wann die von den Entente-Ländern in Aussicht gestellte Zu-  
fuhr von Lebensmitteln eintreffen und zur Verteilung kom-  
men kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden,  
steht noch in keiner Weise fest. Nur die strikte Aufrecht-  
erhaltung unseres Ernährungssystems und die Beachtung  
der erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der  
Hungersnot bewahren.

Berlin, den 13. November 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.  
gez. von Braun.

Vorliegendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis  
und Beachtung.

Torgau, den 25. November 1918.

Der Kreisamtschef.

### An Arbeitgeber und Arbeitssuchende.

Bei der jetzt beginnenden, durch die unglücklichen Ver-  
hältnisse beschleunigten Denobilung kommt es sowohl  
darauf an, für die zurückkehrenden Heeresangehörigen  
in kürzester Zeit Arbeitsgelegenheit

zu finden, als auch ohne Verzug den bisherigen Arbeiter-  
mangel auf dem Lande durch Zuführung geeigneter Arbeit-  
kräfte entgegen zu arbeiten. Die überwiegende Mehrzahl  
aller ländlichen Arbeitgeber wird gewillt und in der Lage  
sein, über die Zahl ihrer aus dem Heeresdienst zurückkeh-  
renden Angehörigen und ehemaligen Arbeiter hinaus noch  
weitere Arbeitskräfte einzustellen.

Für die Beschaffung dieser Arbeitskräfte sind die öffent-  
lichen Arbeitsnachweise vorgezogen, bei denen sich die nun  
zurückkehrenden Heeresangehörigen, die nicht in ihre alte  
Arbeitsstelle eintreten können, anbieten werden. Durch Be-  
stimmte, mit Vorbruch versehenen Karten, die bei den öffent-  
lichen Arbeitsnachweisen erhältlich sind, können nun die In-  
teressenten, Landwirte, Gewerbetreibende usw. Arbeitskräfte  
zahlenmäßig anfordern. Da es aber wegen der drängenden  
Zeit untunlich zu sein scheint, wenn jeder einzelne Arbeit-  
geber den nächsten öffentlichen Arbeitsnachweis aufsucht, um  
dort die Anforderungsarten auszufüllen, haben wir bei den  
Arbeitsnachweisen angesetzt, daß den einzelnen Landgemeinden  
eine größere Anzahl von Anforderungskarten zur Verfügung  
gestellt werden mögen.

Wir bitten dringend, selbst mit dafür Sorge zu tragen,  
daß jede Gemeinde in den Besitz einer ausreichenden An-  
zahl von Karten gelangt. Weiter bitten wir, dann in ihrer  
Landgemeinde bekannt zu geben, daß die Karten beim Ge-  
meindevorstand zur Abholung bereit liegen. Zu einer wei-  
teren erheblichen Beschleunigung des Vermittelungsgeschäftes  
würde es beitragen, wenn die ausgefüllten Karten vom  
Gemeindevorstand wieder eingekammelt und an den nächsten  
öffentlichen Arbeitsnachweis geschickt würden. Lebensfalls  
biten wir dringend, dieser Angelegenheit im Interesse der  
Landwirtschaft, als auch im Interesse des ganzen Volkes die  
größte Aufmerksamkeit zu widmen und sich möglichst Be-  
schleunigung der zahlenmäßigen Arbeitsforderungen in jeder  
Gemeinde Sorge tragen zu wollen.

Salle a. S., den 21. November 1918.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,  
Abteilung für Arbeiterwesen.

### Die Erstattung von Kriegszugabe 1918

hat nach § 40 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz  
über eine außerordentliche Kriegszugabe für das Rechnungsjahr  
1918 vom 26. Juli 1918 bis zu dem Betrage, der  
bei ihrer Entrichtung bar eingezahlt worden war, in bar,

darüber hinaus durch Auszahlung von Schuldverschreibungen  
oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen  
Reichs unter Berechnung des Annahmewerts zu erfolgen,  
soweit dies nach der Situationslage möglich ist. — Zu diesem  
Zwecke hat die Sebestelle bei der vorgelegten Oberbehörde  
die Überweisung der benötigten Summe unter Angabe des  
Gesamtbetrags der Herauszahlung, des davon durch Aus-  
zahlung von Wertpapieren zu begleichenen Teiles und des  
Zinsfußes der letzteren bei der Begleichung der Kriegszugabe  
in Zahlung genommenen Kriegsanleihe in vier Ausfertigungen  
nach einem besonderen Muster (13) zu beantragen.

Diese Vorzüge werden von der Firma Robert Wintel-  
mann in Berlin C 2, Hausvogtelpl. 118 vorrätig gehalten  
und können von den Hebestellen von dort bezogen werden.  
Torgau, den 23. November 1918.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Wieslau.

Der aus dem Felde zurückgekehrte Tierarzt Loth aus  
Annaburg hat die ihm übertragenen Vemter als Fleisck-  
beschauer und Ergänzungsbefugter wieder übernommen.  
Torgau, den 23. November 1918.

Der Landrat. Wieslau.

### Abgabe von Nahrungsmitteln.

Gegen Abschnitt Nr. 8 der grünen Lebensmittelkarte  
für nicht-Selbstverworfene kommt noch Maßgabe der Ein-  
tragung in den Randbeilagen bei den Kaufleuten des Kreises  
in nächster Zeit auf jede Karte 1/2 Pfund Nahrungsmittel —  
Graupen oder Nudeln — zur Abgabe. Ein Wahlrecht  
steht dem Käufer nicht zu.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen  
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes  
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtschef  
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Der Kreisamtschef.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Holzettel findet Mittwoch, den  
4. Dezember statt.

Annaburg, den 3. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden an  
sämtliche Versorgungsberechtigte des Kreises 40 Gramm  
Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Torgau, den 29. November 1918.

Die Kreisfettkammer. Wieslau.

### Bekanntmachung.

Diesigen Familienunterstützungs-Empfangsberech-  
tigten, deren Gemahnen beim. Söhne aus dem Heeres-  
dienst entlassen oder beurlaubt worden sind,  
haben dies der Gemeindekasse unter Vorlegung der  
Militärpapiere bei der Auszahlung mitzuteilen.

Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Wiedergählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 4. Dezember  
1918 eine Wiedergählung statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,  
Schweine, Ilegen, Kaninchen und Federvieh. Militärpferde  
werden nicht gezählt.

Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei  
keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im all-  
gemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird erlucht, den  
mit der Zählung ehrenamtlich beauftragten Personen die er-  
forderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise  
bereitwillig zu unterstützen.

Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Politische Bundeskammer.

### Die geplante Zertrümmerung Deutschlands.

Haag, 30. Nov. Die Situation auf feindlicher  
Seite wird folgendermaßen geschildert: Durch den

ursprünglichen Beschluß Englands und Amerikas  
sind die Massenstillschlags-Angelegenheiten in die  
Hände Frochs übergegangen. Seine Vollmachten  
geben ihm eine außerordentliche Machtbefugnis auch  
in politischer Beziehung, deren Bedeutung mehr  
von England noch von Amerika ganz überblickt  
werden ist, als sie erteilt wurde. Froch den Ober-  
befehl zu nehmen oder zu beschließen, würde peinlich  
sein. Der Zustand ist so, daß praktisch das poli-  
tische Verhalten der Verbündeten zu Deutschland  
von den französischen Militärs reguliert wird. Da-  
mit ist nicht gesagt, daß nicht eine bestimmte poli-  
tische Richtung hinter Froch steht, die gegenüber An-  
dersdenken die fortwährende Barmherzigkeit Eng-  
lands behauptet oder als wahrheitsförmig hinführt,  
um so für Frochs Plan Zeit zu gewinnen. Von  
einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werden  
folgende Vorteile erwartet: Auflösung der deutschen  
Armee durch Gefangennahme oder völlige Zer-  
stückung der Verbände, Niederbruch der wirtschaftlichen  
Organisation der entscheidenden Bandteile, daraus  
und aus der erreichten Besetzung die Möglichkeit,  
unter dem Vorwand von Kriegsentföhmigung große  
materielle Vorteile aus Deutschland zu ziehen durch  
eine von der Entente diktierte dauernde Abgabe-  
organisation aller Art. Ferner wird erwartet die  
politische Einwirkung der Entente in den erweiterten  
besten Gebiet, entsprechende Rückwirkung auf das  
noch unbesetzte Gebiet und der Einzug in Berlin.  
In der weiteren Folge vor allem Sprengung jeder  
internationalen Solidarität, besonders der Arbeiter.

### Wloyd George über die Kriegsentföhmigung.

Haag, 30. Nov. In einer Wahlrede in New-  
castle sagte Wloyd George, die Friedenskonferenz  
müsse einen streng gerechten Frieden schaffen. Was  
die Kriegsentföhmigung betreffe, so sei es stets so  
gewesen, daß der Verlierer bezahle, und diesen  
Grundsatz müssen wir auch auf Deutschland an-  
wenden, das die Kriegskosten bis an die Grenze  
seines Vermögens zahlen muß. Doch darf ihm nicht  
gestattet werden, seine Entföhmigung dadurch zu  
begleichen, daß es billige Ware über England aus-  
gibt. Ich wünsche auch auszusprechen, daß die  
Personen, die unsere Gefangenen unmenlichlich be-  
handelt haben, zur Verantwortung gezogen werden  
müssen. Wloyd George sagte weiter: „Ich wünsche,  
daß England mit laubermem Weisheit den Gerichts-  
hof betritt, und das wird es auch tun. Seine Föhr-  
ung ist fectenlos. Wenn der Krieg vorüber ist,  
wird sich keine Politik der Rache treiben, aber wir  
müssen jetzt so handeln, daß Personen, die geneigt  
sind, dem Beispiel der Orientaten zu folgen, die die  
Welt in diesen Krieg gestört haben, in Zukunft  
wissen werden, was ihrer zu guter Letzt wartet.  
Was die Frage nach der Aufklöfung des Krieges  
betrifft, sind wir der Meinung, daß die Unter-  
suchung vollkommen gerecht geföht werden und die  
Ab- öhmung erschöpfend sein muß. Der Feind hat  
zwei Verletzungen des Völkerechts begangen, die un-  
verzeihbar sind: Die U-Boot-Piraten müssen ihre  
Strafe empfangen, und wer das Gebiet anderer  
verwüstet hat, muß dafür zur Verantwortung ge-  
zogen werden.“

### Festsetzung der Wahlen zur Nationalversammlung.

Berlin, 29. Nov. Der Rat der Volksbeauf-  
tragten hat beschlossen, Wahlen zur verfassung-  
gebenden deutschen Nationalversammlung am 16.  
Februar stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der Zu-  
stimmung der am 16. Dez. 1918 zusammentretenden  
Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte  
Deutschlands. Das Reich wird in dem Bestimmung-  
fang vom 1. August 1914, ohne daß damit der  
Entschöpfung der Friedensverträge vorgegriffen wird,  
in 28 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach  
der Einwohnerzahl je 6 bis 16 Abgeordnete zu  
wählen sein werden.

### Endgültiger Verzicht des Kaisers auf den Thron.

Berlin, 29. Nov. Das Wolff-Büro veröffentlicht die Kaiserliche, gestern zu Amerongen angezeichnete Verzichtsurkunde, worin der Kaiser auf den Thron verzichtet, alle Beamten und Offiziere des Reiches entbindet und von ihnen ermahnt, daß sie bis zur Neuordnung des Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohende Gefahr der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen.

### Der Kaiser über die Vorgeschichte des Krieges.

Böln, 29. Nov. Der frühere Kriegsberichterstatter der „Köln. Bl.“, Prof. Wagner, hatte am Tage vor den Rieder-Vorgängen eine Unterhaltung mit dem deutschen Kaiser, in der dieser erklärte, die ganz Politik der letzten Wochen vor dem Kriegsausbruch haben Bethmann und Jagow allein gemacht. Ich müßte überhaupt nichts mehr davon. Sie haben mich durchaus gegen meinen Willen nach Norwegen geschickt. Ich hatte während der ganzen Zeit von meiner Regierung keine Nachricht über die Vorgänge erhalten. Nur aus norwegischen Zeitungen erfuhr ich, was in der Welt geschah. Erzwungen hat den Krieg die russische Kriegspolizei. Die Vorbereitungen gingen bis zum Frühjahr 1914 zurück.

### Gefangenschaft aller Schuldigen.

München, 27. Nov. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat des provisorischen bayerischen Nationalrats fordert schleunigste Einsetzung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich zur Untersuchung und Aburteilung derjenigen Personen, die durch ihr verbrecherisches Treiben den Weltkrieg herbeigeführt sowie die Beendigung des Krieges durch einen Verständigungsfrieden vereitelt und somit den Zusammenbruch Deutschlands verschuldet haben. Ferner verlangt er strenge Bestrafung aller jener, die auf betrügerische Weise sich während des Krieges bereichert haben.

### Das wehrlose Deutschland.

Basel, 28. Nov. Da Deutschland kein Mittel des Widerstands zur Verfügung steht, fordert jetzt auch der Basler Gemeinderat die Zurückzahlung der im Jahre 1870 an Deutschland entrichteten Kriegskontributionen in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark.

### England und Deutschland.

Das „Giornale d'Italia“ bringt an leitender Stelle einen Londoner Brief über die Lage Englands. Es heißt dort: Die Lage zwinge die Regierung Mäßigkeit gegenüber Deutschland geradezu auf, da Englands Zukunft nicht sicher sei, wenn sie auf der Schwächung Deutschlands beruhe.

### Die frühere Kaiserin in Holland.

Rotterdam, 28. Nov. Die frühere deutsche Kaiserin kam heute früh 7 Uhr 10 Minuten in einem Sonderzug in Zeyvenaar an. Sie wurde in dem Zug begrüßt von der Gattin des deutschen Gesandten Frau Hohen und Frau Maljng, der Gattin eines höheren Gesandtschaftsattachés. Um 7 Uhr 22 Min. fuhr der Zug nach Waarn ab. Dort empfingen Graf Benting und die holländischen Behörden die Kaiserin. Sie begab sich im Auto nach Schloß Amerongen.

### Maia.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

27) „Nein — nein! Ich gehe mit dir, wohin du willst! Und mein Vater wird sich erweichen lassen, wenn er erst erkannt hat, daß wir zusammengehören und nicht von einander lassen können. Aber wir müssen Geduld haben. Mein Vater ist krank und bedarf der Schonung. Er ist dazu ein alter verwitterter Mann, der wenig Glück hatte im Leben. Von aller Welt vergessen lebt er nun zurückgezogen in diesem abgelegenen Winkel und mußt wider sein hartes Geschick. Hüte er in der Sonne gestanden, vielleicht wäre alles anders gekommen. Aber er mußte immer im Schatten stehen und dadurch wurde er verwittert und verkränkt. Seine letzte Hoffnung hatte er auf meine Verbindung mit Hugo v. Frosberg gesetzt. Das war in seinen Augen eine staubesgemäße Partie. Nun schlug auch dieser Plan fehl. Er zürnt mir noch, daß ich die Fesseln abstreifte, daß ich es wagte, seinem Willen entgegen zu handeln. Er muß das erst überwinden lernen und deshalb, Geliebter, dürfen wir nichts zu erzwingen suchen. Wir würden alles verderben.“

„Aber wie lange soll denn dieser Zustand dauern?“

„Das läßt sich jetzt noch nicht bestimmen.“

„Ma ja, so werde ich eben warten, weil du es so willst! Doch das sage ich dir, noch ehe ich von hier fortgehe, mußt du meine Frau sein!“

Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Kaiserin war vor einiger Zeit vom Neuen Palais nach der Villa Ingenheim des Prinzen Gisel-Friedrich übergesiedelt. Von dort ist sie nun nach Holland gefahren. Von Marsbergen bei Utrecht fuhr sie nach Schloß Amerongen, dem Aufenthaltsort des früheren Kaisers. Die Kaiserin hatte die Bahnfahrt im D-Zuge zurückgelegt. An der Grenze verabhielt sie sich von ihrem deutschen Gefolge. Nur die Gräfin Keller blieb bei ihr. Wie wir hören, will die Kaiserin das Schicksal ihres Gatten teilen. Der Potsdamer Soldatenrat hatte die Abreise genehmigt.

### Eine neutrale Kommission zur Prüfung der Schuldfrage am Kriege.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung hat durch Veranlassung der Schweizerischen Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung gerichtet: Für die Herbeiführung des Weltkrieges, für die Schaffung dauernder Sicherheiten gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erheicht es dringend geboten, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen freigelegten Staaten und in allen Einzelheiten aufzuklären. Ein vollständig wahrheitsgetreues Bild der Vorfälle und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Mauer des Hasses und der Mißdeutung niederzureißen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Vorgänge bei Freund und Feind ist die Vorbedingung für die künftige Verjüngung der Völker. Ist die einzige mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für den Bund der Völker. Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, deren Charakter und politische Gesinnung einen gerechten Urteilspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher freigelegten Mächte müssen sich bereit erklären, einen solchen Kommission ihr gesamtes Urkundsmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll besetzt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die zur Zeit des Kriegsausbruches die Geschäfte der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Beweisführung von Bedeutung sein könnten.

### Die schwarzen Truppen in der Pfalz.

Der Oberkommandant der Pfalz, Hauptmann Girardot, meldet: 1. Das Bendarmeriekommando Gersheim berichtet, am 28. November vormittags: Zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf dem Feldwege von Nieder-Gailbach nach Gersheim im Bezirksamt St. Ingberg von einem Soldaten der feindlichen Besatzungsarmee — ein Neger von der Insel Madagaskar — an der Banzerstraße Anna Krämer von Nieder-Gailbach das Verbrechen der Nothzucht verübt. Der Vorfall wurde dem in Nieder-Gailbach untergeordneten Offizier der Infanterietruppen gemeldet. 2. Bezirksamt Zweibrücken berichtet unterm 28. November: Am 25. November zwischen 6 und 7 Uhr wurde die ledige Anna Stolz von Malsbach bei Wornbach von einem französischen Soldaten in Uniform (weißer Franzose) vergewaltigt. Hierzu ist zu bemerken, daß an der Südgrenze des Besatzungsraums französische Marineinfanterie, französische

Neger und Fremdenlegionen stehen. 3. In Skroppen, Bezirksamt Birmalesien, ohnfeigte der französische Major, welcher dem Bezirksamtmann mit Einbrechern gedroht hatte, den protestantischen Pfarrer, weil ihn dieser nicht begrüßt hatte.

Amsterdam, 29. Nov. Auf dem Diner, das im Glysie zu Ehren des Königs von England gegeben wurde, erinnerte Poincare in einem Trinkspruch daran, daß König Georg am 21. April 1914 gleichfalls Frankreich einen Besuch abgestattet habe. Drei Monate später hätten die Mittelmächte all-Friedensworte durch das Kriegsgeschrei bejätigt. Dessen ungeachtet hätten Frankreich und England noch Besuch gemacht, den Frieden zu bewahren. Nachdem Poincare weiter die Leistungen Englands im Kriege betont hatte, schloß er den Trinkspruch mit folgenden Worten: „Zusammen haben wir gestritten, zusammen haben wir gestritten, zusammen haben wir gesiegt. Wir sind für immer vereint.“

### Zammwollausfuhr.

Aus Washington wird berichtet, daß die Beschränkungen für die Ausfuhr von Baumwolle mit Ausnahme von Transporten nach Deutschland und den nordwesteuropäischen Neutralen aufgehoben worden sind. Man erwartet, daß die Veranschaffung von Baumwolle auch nach Deutschland fortgesetzt wird, sobald Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

### Vereinigung Montenegro mit Serbien unter König Peter.

König Nikolaus und sein Haus abgesetzt. Prag, 30. Nov. Das tschechoslowakische Pressbureau meldet aus Podgorica in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Slawophobie hat einstimmig beschlossen, König Nikolaus und sein Haus abzusetzen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

### Unseren Kämpfern.

Wir grüßen euch, heimwärtskehrende Krieger. Wir ehren euch, wie die Pflicht gebietet! Und naht ihr nicht als fremdige Sieger Und schallt nicht Jubelrufengeläut. Ihr habt doch ewigen Ruhm erworben Gleich denen, die draußen für uns gestorben. Schmach, wer's nicht erschüttert im Herzen spürt. Daß Dank euch, unendlicher Dank gebührt!

Wenn uns im Streit nicht der Sieg gelungen, Nicht lag es an euch. Ihr habt voll Mut In tausend Schlachten rechtlich gerungen, Daß ausgehalten in Brand und Blut. Wir rufen den Himmel zum heiligen Zeugen: Der Uebermacht mühten das Haupt mit beugen. Doch stärkt uns dies in des Lebens Schoß: Deutschland bleibt dennoch an Ehre groß!

Wie Sieger wollen wir euch empfangen. Die für uns gekämpft in Jahren der Qual. Ihr kommt mit höherem Schritte gegangen, Doch aufrecht. — Willkommen euch! Vergangenes Grauen soll euch einflücheln. Aufstundt sollt ihr beglückt empfinden, Wenn Dank und Liebe euch überhreit, Daß ihr daheim, in der Heimat seid!

Friedrich W. Fuchs.

Denkst du, ich werde nochmals die Qual der Sehnsucht aushalten? Daraus wird nichts und sollte ich dich mit Gewalt von hier fort schleppen!“ Sylvia lächelte. „Ich gehe ja freiwillig mit dir!“

Sie lächelte erst jetzt, daß ihr der feuchte Nebel durch die Kleider drang und schauerte leicht fröhlich zusammen.

Walter bemerkte es und fuhr auf: „Es ist unverantwortlich von mir, daß ich dich in diesem abschaulichen Wetter herberjagen ließ. Wie leicht könntest du dich erkälten. Komm, mache dir ein wenig Bewegung, dann wird dir wärmer!“

„An sich selbst dankte er nicht.“

„Wo nur Maia so lange bleibt!“ sagte Sylvia.

„Ach, laß sie, ich habe dir noch so viel zu erzählen!“

„Jemand zog ihren Arm durch den seinen und wanderte langsam mit ihr auf und ab.“

Maia war beinahe erschrocken zurückgetreten. Zeit und Stunde, alles um sich her vergessend, dachte sie hier gestanden und den Gesprächen da unten gelauscht. Sie wollte sich jetzt vorstößig, um nicht gehört zu werden, entfernen. Keine schlief sie die Stufen hinauf, denn wenn Licht eine Ahnung davon bekam, daß sie hier war, dann kam sie so rasch nicht los. Und sie hatte jetzt keine Zeit mehr. Doch da hörte sie drinnen die erregte Stimme des Herrn v. Brandt und unwillkürlich hemmte sie ihren Schritt. Er schien mit der Haushälterin zu verhandeln, denn eben hörte Maia ihn sagen:

„Nein, Kathrine, die Abrechnung hier stimmt

nicht! Wir hatten doch schon zweimal junge Hüner auf dem Tisch, wo steht denn etwas davon? Ich finde es nicht!“

„Ach, gnädiger Herr — die paar Hühner — die kosten ja nicht viel, ich habe sie bei den Frauen im Dorf billig erstanden — und vergessen, sie aufzutreiben.“ Klang es halb ätzend zurück.

„Wir sollten aber doch präramer leben, Kathrine — Hühner brauchen wir eigentlich nicht zu essen, das ist doch die reine Verschwendung.“

„Aber unser Tischchen steht immer so blank aus, sie ist im Waschen und muß frästige Kost haben — und da dachte ich —“

„Ach was — dachte — dachte —“ Klang es unwillkürlich.

„Sie vergessen mir das Kind, daß man glaubt, es sei mindestens eine Prinzessin. Ich kann nicht frühzeitig genug lernen, zu entbehren. Man muß es ihr sagen, daß sie ein armes Mädchen ist. Deshalb sollt sie sich an Schwarzbrod gewöhnen, davon bekommt sie rote Waden. Aber noch eins, Kathrine, ich habe ja in dem Haushaltungsbuch auch nichts von dem Galen, den wir jählich hatten.“

„Den Galen? — Ja, — den schickte der Jagdwächter, gnädiger Herr, — ich glaube — der hat nichts dafür verlangt!“

Fortsetzung folgt.

**Aus den Verlaufslisten Nr. 1295—1300.**

Cultus Reichlich aus Elter, farb inf. Arb.; Traugott Wittcher aus Glöden, farb. Hof; Ernst aus Elter, vermisst; August Martin aus Schwiebin, bisher vermisst, in Gefang.; Willi Frischke aus Kamselka, leicht vermisst, bei der Truppe; Gehr. Emil Geyer aus Rosenfeld, vermisst; Gehr. Hermann Kelm aus Jessen, vermisst; Gehr. Walter Krause aus Sebda, tot; Wilhelm Lehmann aus Kleinbuden, vermisst; Wilhelm Schuweit aus Dautschig, vermisst; Ernst Schulze aus Steinborsdorf, vermisst; Gehr. Wilhelm Wagner aus Dieföhde, vermisst; Gehr. Arthur Jork aus Holzdorf, vermisst; Willi. Friedrich Heitmann aus Jessen, vermisst; Paul Henze aus Dommigisch, vermisst; Gehr. Wilhelm Schind aus Jullsdorf, tot; Paul Einde aus Reicho, vermisst; Willi. Hermann Schumann aus Lehen, vermisst; Karl Matthias aus Dautschig, vermisst; Karl Meißner aus Nambors, vermisst; Wilhelm Kall aus Schweinitz, aus Gefang. zurück; Gehr. Hermann Gese aus Mägeln, tot; Gehr. Willi. Puhlmann aus Schweinitz, bisher vermisst, laut priv. Mittlg. in Gefang.; Wilhelm Dabemisch aus Schöberg, tot; Paul Richter aus Kamselka, vermisst; Paul Schäfer aus Lidtenburg, vermisst; Willi. Walter Schlägel aus Jullsdorf, schwer vermisst, vermisst; Friedr. Alfred Dalkow aus Mägeln, schwer vermisst; Paul Frischke aus Buchschindorf, leicht vermisst, bei der Truppe; Gehr. Hermann Gese aus Mägeln, tot; Hermann Kynast aus Elter, vermisst; Willi. Friedrich Matthias aus Dautschig, vermisst; Gehr. Willi. Puhlmann aus Schweinitz, bisher vermisst, in Gefang.; Hermann Schumann aus Glöden, vermisst; Otto Wüstenhagen aus Kamsdorf, vermisst; Otto Gule aus Dommigisch, vermisst; Sergt. Otto Böhmsdorf aus Mägeln, vermisst; Gehr. Bruno Neh aus Schönwalde, vermisst; Sergt. Otto Henkel aus Batin, vermisst.

**Lokales und Provinzielles.**

**Hausschlachtungen nur bis 31. Dezember.**  
Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichs-ernährungsamts die Bundesregierungen erlucht, anzuordnen, daß die Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen, und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Fuchtschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragschweinen, möglichst ohne Verzögerung zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.  
**Erhöhung der Eisenbahngebühren.** Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch

den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in der letzten Zeit derart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit des Staatsbahnbetriebes ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatsbahnen sehen sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter-, Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personentarifen wird auf die im Schnellzugs-, Gepäc- und Expressverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen werden. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im ersten Viertel des Jahres 1919 durchgeführt werden. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern auferlegt worden sind.

**Zeitungspreise.** Das Syndikat deutscher Zeitungsdruckpapierfabriken hat mit dem 1. November den Preis für Zeitungsdruckpapier abermals um 11 bis 15 Pfg. für das Kilo erhöht. Seit Kriegsbeginn ist damit eine Steigerung des Kilo preises um 200 Prozent eingetreten, dem größtenteils eine Erhöhung des Zeitungsbezugspreises um nur 75—100 Prozent gegenüber steht. Die Lage des Zeitungsgebietes verschlechtert sich dadurch immer mehr.

**Heuwegereisen.** 27. Nov. Minderung eines Juges. Auf dem hiesigen Bahnhofs hält seit einigen Tagen ein Güterzug, der mit Wollschafen und Lebensmitteln aus dem Räumungsgebiet beladen ist. Ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft hat nun nachtschwerwiegend ohne Bewachung stehenden Zug geplündert. Sundry Paar Stimpfle, Pelze, Wollschafen usw. sind aus den Waggons gerammt und liegen zerstreut umher. Der Dischleber Soldatenrat ist benachrichtigt worden und wird eine Aufforderung ergehen lassen, die entwendeten Sachen freiwillig zurückzubringen, andernfalls Hausdurchsuchungen in der ganzen Gemeinde vorgenommen werden sollen.

**Magdeburg, 24. Nov.** Die Ehefrau des Kraftwagenführers Niemißkiel hatte während der Abwesenheit ihres Mannes im Felde Beziehungen zu dessen Bruder angeknüpft und war zu diesem gezogen. Die Scheidung war eingeleitet. Als der Gemann jetzt zurückkam, begab er sich in den Laden seines Brubers und tödte seine dort anwesende Ehefrau nach kurzem Wortwechsel durch einen Dolchstoß. Er wurde verhaftet.

**Chale a. J.** Ueber die Umwälzungen in Chalschreibt der „Harzer Kurier“ u. a.: Ein Kamerad aus Blankenburg gab in humoristischer Weise einen Ueberblick über die Vorgänge in Blankenburg. U

a. berichtete er, daß der Soldatenrat beim Domänenpächter Bernsdorf folgenden schönen Fang gemacht habe: 30 Zentner Speck, 40 Krüge Schmalz und Butter, 100 Leberwürste, 50 Zerbstwürste, 500 Flaschen Wein. Diese kostbaren Schätze seien der darbenben Bevölkerung zugeführt worden. Weitere 7 Alitergüter habe der Soldaten- und Arbeitererrat noch bezieht, deren Lebensmittel der Allgemeinheit zugute kommen.

**Feit, 27. Nov.** Verhaftung eines diebischen Soldaten. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden Kisten, in denen sich Mehl, Butter, Konerven, Leder, Kasse und verschiedene andere Sachen im Werte von mehreren tausend Mark befanden, beschlagnahmt. Diese Sachen waren von einem hier zurückgekehrten Soldaten mitgebracht worden und rühren vermutlich von einem Diebstahl in einem Proviantamt her. Der Soldat wurde verhaftet.

**Rücktransport der Kriegshunde.**

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Hundshunden besetzten Truppendeile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbekundigung zuzuführen. Ueber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportschwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt würden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Seeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.  
**Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission**  
Abteilung Kriegshunde (früher Inspektion der Nachrichten-truppen) Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.

**Anzeigen.**

**Portemonnaie mit Inhalt** gefunden worden. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**4-6 Arbeiter** zum Holzschlagen u. Verladen können sofort eingestellt werden.  
**G. A. Rudolph,** Gröbenhainichen.  
Meldungen im Bürgergarten, Annaburg.

**3 unberheiratete Pferdeknechte** incl. sofort  
**Nemitz, Gertudshof.**

**Ein tüchtigen, zuverlässigen Knecht** sucht zum 1. Januar  
**Karl Selw, Bäckemstr.**

**Sucht zu Neujahr eine Magd** sowie ein Stubenmädchen.  
**Carl Müller, Goldener Anter.**

**Eine Oberwohnung** zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen bei  
**Frau Emmrich, Belgelstr. 4.** Dasselbst steht eine Ziege zum Verkauf.

**Eine Biege** steht zum Verkauf bei  
**W. Riethdorf.**

Für das Geschäftsjahr 1919 finden Gerichtstage statt:

a) in Annaburg, Markt Nr. 3  
Montag den 6. Januar, Montag den 3. März, Montag den 5. Mai, Montag den 7. Juli, Montag den 15. September, Montag den 3. November;

b) in der Kreisanzalt Richtenburg jeden Donnerstag von 9 Uhr vormittags ab.  
**Preititz, den 16. November 1918.**

**Das Amtsgericht.**

**Oberförsterei Annaburg**  
gibt Stockholz zur Selbstverwertung ab: Schußgebiet Annaburg Jagd 99, Hegewieser Scholz, Schußgebiet Kreuz Jagd 84, Hegewieser Blume. Das gewordene Holz ist in abnehmbare Längen zu legen, nach der Abnahme zu bezahlen und nach Abgabe des Betreffs an den Beamten abzuführen. Gedurbeiten auf der Fläche bleiben von behalten; das Stockholz hat sich danach zu richten. Meldungen bis zum 10. Dezember bei vorstehenden Beamten.  
**Der Forstmeister.**

**Trächtige Stuten und Kühe**  
einschließlich Leibesfrucht  
versichere man sofort gegen alle Geburtsverluste (auch Stölk) bei der

**„Halensia“**  
Gegründet 1888. Gegründet 1888.

**Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.**  
Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!  
Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung.

**Hohe Entschädigung: 80% für Muttertiere, 80% für Fohlen.**  
Bisher gezahlte Entschädigungen über 5 Millionen Mark.  
Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.

Auch Pferde, Kinder, Schweine sowie Hengst- und andere Viehversicherungen, ferner Ergänzungsversicherungen unversicherter Vorklassen werden übernommen.

**Auskünfte und Besuche kostenlos.**  
Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Mitteländstr. 29 oder an die Geschäftsstelle Magdeburg, Gehr. Dagenitz, Am Steinhof 15/16, Telefon 4285.  
Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

**Zahn-Praxis Wittenberg**  
Mittelstrasse 47. Fernsprecher 637.  
Aus dem Felde zurück, habe meine Praxis wieder aufgenommen.  
Sprechstunden von 8-1, 3-7, Sonntags 9-1 Uhr.  
**Dentist Warber.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein**  
für Annaburg und Umgegend. G. G. m. b. H.  
Unsere diesjährige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
in Spielwaren mit vielen Neuheiten  
ist eröffnet und empfehlen wir den Besuch derselben als angelegentlichste.  
**Der Vorstand.**

**Frauen**  
zum Sädesitzen im Hause wollen sich melden bei  
**Tofante & Otte.**

**Handwerker,**  
Witwer, 48 Jahre, wünscht Bekanntschaft  
**juwens Heirat.**  
Offerten unter N. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Holzpanzertoffeln,**  
gefüttert, für den Winter, ein getroffen bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Abreiß-Kalender**  
**Kalenderblocks**  
sind vorräthig bei  
**Hermann Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Hand-Letterwagen,**  
in schwerer Ausführung, 80-120 cm lang, empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Stempelfarbe**  
wieder vorräthig bei  
**Herrn Steinbeiß.**

## Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankankalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2% Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII findet gemäß unserer Anfang d. Mt. veröffentlichte Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1918.

## Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Meiner früheren Kundschaft zur

Nachricht, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt bin.

Diejenigen, welche von jetzt an

durch mein Geschäft

**Fleisch beziehen wollen,**

werden erlucht, sich in die bei mir

ansitzende Kundenliste

bis Mittwoch abend

eintragen zu wollen.

R. Lohmann,

Fleischermeister.

Auf die abgegebenen Be-

zugscheine können Mittwoch und

Donnerstag nachmittag

**Kartoffeln**

entnommen werden.

Tofaute & Otte.

Wagenhufen's

Mastr. Familienkalender

Soraner Kalender

Wand- u. Notiz-Kalender

empfehlen

Herm. Steinbeiß.

**Husten, Atemnot,**

**Verstärkung**

Schreibe allen Bekannten gerne um-

sonst, womit ich mich von meinem

schweren Kungenleiden selbst befreite.

Heimr. Deleke, Wackerleben,

Brov. Sachl. Bildmarke erwünscht.

**Echten Weinessig**

empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

**Bisitenkarten**

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdrucker.

## Zahn-Ersatz

in Gold, auch ohne jeden Gaumen.

Eigones spezial techn. Laboratorium für moderne

Metallschulzahnkunst.

Zahnziehen mit Betäubung.

Plombieren speciell mit Gold.

Kronen in Porzellan und Gold.

Fistel-Behandlung etc.

mittels neuester elektrischer Apparate.

**Schmidt's Zahn-Praxis**

Telephon 91. Jessen. Telephon 91.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-

Verein für Annaburg und Umgegend.

Die Auszahlung der Rückzahlung erfolgt Mittwoch

den 4. und Donnerstag den 5. Dezember von

8 bis 1/2 1 Uhr und Nachmittags von 1/2 3 bis 7 Uhr.

Zur Auszahlung gelangen 20645.22 Mt.

Es wird ersucht, möglichst keine Kinder zur Empfangnahme der

Geldbeträge zu schicken. Vor Vorstand.

für Obst

für Gemüse

Verbessertes

Eckhardt's

Konserven-Krug

mit weiter Oeffnung und mit auf der Aufgelläche außen

umlaufendem erhöhtem Rand, der bewirkt, daß Deckel und

Gummiring sich nicht verschieben kann.

Billiger wie Glas!

Billiger wie Glas!

Verkaufsstelle: J. G. Hollmig's Sohn.

**Kontobücher**

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Die Landwirte Annaburgs werden zu einer im Gasthof zum Siegestranz stattfindenden **Versammlung** am Sonnabend, den 7. Dezember, abends 8 Uhr eingeladen. Der Bauernrat.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Strumpf-Reparatur-Heil-Anstalt.**

**Zerriffene Strümpfe jeder Art** gewaschen, mit fast gut erhaltenen Beinlängen und möglichst nicht abgeschnittenen Fäden werden wie neu hergerichtet.

Strümpfe mit einfachen Sohlen . . . 1.40 Mt.  
" " ganzen Füßen . . . 1.60  
" " doppelter Sohle und Fersen . . . 1.90  
" " Fäden in den Wängen je nach Größe 20-80 Pfg.

Aus noch guten alten Woll- und Wollwaren werden vollständige Damen- und Kinderstrümpfe und Socken angefertigt.

Die aus fernem Altmaterial reparierten Strümpfe sind haltbarer und billiger als die meisten jetzt nur gegen Bezugsscheine erhältlichen neuen Strümpfe. Keine kümperhafte Fälscheret, sondern sachverständige Anfertigung nach verbesserten durch K. H. B. H. geschütztem Verfahren.

Annahmestelle sofort gesucht.

**Hermann Krömer,**  
Strumpf-Reparatur-Heil-Anstalt,  
Wittenberg (Bez. Halle), Coswigerstr. 12a.

**Bergament-Papier** **Schuhbedarfscheine**  
in Rollen und Bogen empfiehlt sich vorzüglich in der  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei G. Steinbeiß.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 30. November unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

**Emma Müller**

im blühenden Alter von fast 18 Jahren an den Folgen der Grippe und daraus entstandener Lungenkrankheit verschieden ist.

Nachdem die Entschlafene 8 Wochen im Krankenhaus Berlin-Schöneberg Heilung suchte und doch nicht finden konnte, war ihr sehnlichster Wunsch, nach der Heimat gebracht zu werden, wo sie nach ihrem Eintreffen nur noch wenige Stunden zu leben hatte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Dezbr. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstr. 36, aus statt. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

**Familie Hermann Müller.**

Annaburg, den 3. Dezember 1918.

**Wehmütige Erinnerung**

zum Todestage unseres lieben, unvergesslichen, guten Sohnes, Bruders und Schwagers

des Unteroffiziers

**Otto Reichelt**

Inh. des Eis. Kreuzes und des Anhalt. Verdienstkreuzes, gefallen am 3. Dez. 1917 im blühenden Alter von 23 Jahren.

Untern Friedenaglockenklaue, Unser Sohn, er kehrt nicht wieder, Unter Fremd' und Jabelton, Ihn erlreite das Geschick - Kehra aus dem Kriegestränge, Eine Kugel strockt' ihn nieder, Heim der Vater und der Sohn, Bruder, Du kehrtst nie zurück.

Schon ein Jahr ruht Du in Frieden, Schon ein Jahr bist Du uns fern, Viel zu früh bist Du geschieden, Doch auch Dir glänzt der Friedensstern!

(Gedicht von seinem Bruder Paul)

Magdeburg-Neust., den 3. Dezbr. 1918.

**Wilhelm Reichelt und Frau. Klara Thiele** geb. Reichelt, als Schwester.

**Otto Thiele**, als Schwager.

**Marta Reichelt**, als Schwester.

**Paul Reichelt**, als Bruder.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg. frei ins Haus; durch  
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befragsab).  
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger,  
andere Zeitungsverkaufsstellen sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg. für  
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amt-  
lichen Teile 25 Pfg. im Meldegebiete 30 Pfg.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.  
Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Sprech-Anschluß Nr. 34.

Amüliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Annaburg Bez. Sack.

Nr. 96.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Dem Einvernehmen nach ist bei der Bevölkerung, ins-  
besondere auch auf dem Lande, die Ansicht verbreitet, daß  
mit dem Eintritt der neuen Regierungsform die bisherigen  
Lebensmitteldurchschneidungen außer Kraft getreten seien. Ich er-  
laube, solchen falschen Gerüchten mit aller Entschiedenheit  
durch aufläuternde Veröffentlichungen und Belehrungen in  
jeder möglichen Art und Weise entgegenzutreten und die  
Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die genaue Einhaltung  
der Vorschriften, betr. Abgabe von Nahrungsmitteln nur  
gegen Karten, Verfüllungsverbote usw., im gegenwärtigen  
Augenblick mit verschärfter Genauigkeit durchgeführt werden  
müssen, wenn eine Störung der Lebensmittelversorgung in  
den wichtigsten Verbrauchsgebieten vermieden werden soll.  
Wann die von den Entente-Ländern in Aussicht gestellte Zu-  
fuhr von Lebensmitteln eintreffen und zur Verteilung kom-  
men kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden,  
steht noch in keiner Weise fest. Nur die strikte Aufrecht-  
erhaltung unseres Ernährungssystems und die Beachtung der  
erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der  
Hungersnot bewahren.

Berlin, den 13. November 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.  
gez. von Braun.

Vorliegendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis  
und Beachtung.

Torgau, den 25. November 1918.  
Der Kreisamtsführer.

### An Arbeitgeber und Arbeitssuchende.

Bei der jetzt beginnenden, durch die unglücklichen Ver-  
hältnisse beschleunigten Demobilisierung kommt es sowohl  
darauf an, für die zurückkehrenden Heeresangehörigen  
in kürzester Zeit Arbeitsgelegenheit

zu finden, als auch ohne Verzug den bisherigen Arbeiter-  
mangel auf dem Lande durch Zuführung geeigneter Arbeits-  
kräfte entgegen zu arbeiten. Die überwiegende Mehrzahl  
aller ländlichen Arbeitgeber wird gewillt und in der Lage  
sein, über die Zahl ihrer aus dem Heeresdienst zurückkeh-  
renden Angehörigen und ehemaligen Arbeiter hinaus noch  
weitere Arbeitskräfte einzustellen.

Für die Beschaffung dieser Arbeitskräfte sind die öffent-  
lichen Arbeitsnachweise vorgesehen, bei denen sich die nun  
zurückkehrenden Heeresangehörigen, die nicht in ihre alte  
Arbeitsstelle eintreten können, anbieten werden. Durch be-  
stimmte, mit Vorbruch versehene Karten, die bei den öffent-  
lichen Arbeitsnachweisen erhältlich sind, können nun die In-  
teressenten, Landwirte, Gewerbetreibende usw. Arbeitskräfte  
zahlenmäßig anfordern. Da es aber wegen der drängenden  
Zeit unzulässig zu sein scheint, wenn jeder einzelne Arbeit-  
geber den nächsten öffentlichen Arbeitsnachweis aufsucht, um  
dort die Anforderungsarten auszufüllen, haben wir bei den  
Arbeitsnachweisen angezogen, daß den einzelnen Landgemeinden  
eine größere Anzahl von Anforderungskarten zur Verfügung  
gestellt werden mögen.

Wir bitten dringend, selbst mit dafür Sorge zu tragen,  
daß jede Gemeinde in den Besitz einer ausreichenden An-  
zahl von Karten gelangt. Weiter bitten wir, dann in jeder  
Landgemeinde bekannt zu geben, daß die Karten beim Ge-  
meindevorstand zur Abholung bereit liegen. Zu einer wei-  
teren erheblichen Beschleunigung des Vermittelungsgeschäftes  
würde es beitragen, wenn die ausgefüllten Karten vom  
Gemeindevorstand wieder eingesammelt und an den nächsten  
öffentlichen Arbeitsnachweis geschickt würden. Jedemfalls  
bitten wir dringend, dieser Angelegenheit im Interesse der  
Landwirtschaft, als auch im Interesse des ganzen Volkes die  
größte Aufmerksamkeit zu widmen und für möglichste Be-  
schleunigung der zahlenmäßigen Arbeitsforderungen in jeder  
Gemeinde Sorge tragen zu wollen.

Salle a. S., den 21. November 1918.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,  
Abteilung für Arbeiterwesen.

### Die Erhaltung von Kriegsgeldern 1918

hat nach § 40 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz  
über eine außerordentliche Kriegsgeldabgabe für das Rechnungs-  
jahr 1918 vom 26. Juli 1918 bis zu dem Betrage, der  
bei ihrer Entrichtung bar eingezahlt worden war, in bar,

darüber hinaus durch Ausreichung von Schuldscheinforderungen  
oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen  
Reichs unter Berechnung des Annahmewerts zu erfolgen,  
soweit dies nach der Situationslage möglich ist. — Zu diesem  
Zweck hat die Hebestelle bei der vorgelegten Oberbehörde  
die Ueberweisung der benötigten Summe unter Angabe des  
Gesamtbetrags der Herauszahlung, des davon durch Aus-  
reichung von Wertpapieren zu begleichenen Teiles und des  
Zinsfußes der Seiteigelt bei der Bezahlung der Kriegsgeldabgabe  
in Zahlung genommenen Kriegsanleihe in vier Ausfertigungen  
nach einem besonderen Muster (13) zu beantragen.  
Diese Vorbrüche werden von der Firma Robert Winkel-  
mann in Berlin C 2, Hausvogtelplatz 11A vorrätig gehalten  
und können von den Hebestellen von dort bezogen werden.  
Torgau, den 23. November 1918.

### Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Wiesland.

Der aus dem Felde zurückgekehrte Tierarzt Loth aus  
Annaburg hat die ihm übertragenen Vemter als Fleisck-  
beschauer und Erpäungungsbeschauer wieder übernommen.  
Torgau, den 23. November 1918.

Der Landrat. Wiesland.

### Abgabe von Nahrungsmitteln.

Gegen Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarte  
für nicht-Selbstverbraucher kommt nach Maßgabe der Ein-  
tragung in den Kartenbüchern bei den Kaufleuten des Kreises  
in nächster Zeit auf jede Karte 1/2 Pfund Nahrungsmittel —  
Graupen oder Nudeln — zur Abgabe. Ein Wahlrecht  
steht dem Käufer nicht zu.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen  
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes  
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtsführer  
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Der Kreisamtsführer.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Folgeteil findet Mittwoch, den  
4. Dezember statt.

Annaburg, den 3. Dezember 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Unter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden an  
sämtliche Verordnungsbedürftige des Kreises 40 Gramm  
Unter pro Kopf zur Verteilung gebracht.  
Torgau, den 29. November 1918.  
Die Kreisfettstelle. Wiesland.

### Bekanntmachung.

Jedemjenigen Familienunterstützungs-Empfangsberech-  
tigten, deren Ehemänner beim. Sohne aus dem Heeres-  
dienst entlassen oder beurlaubt worden sind,  
haben dies der Gemeindefassie unter Vorlegung der  
Militärpapiere bei der Auszahlung mitzuteilen.  
Annaburg, den 29. November 1918.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Viehzählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 4. Dezember  
1918 eine Viehzählung statt.  
Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,  
Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh. Militärpferde  
werden nicht gezählt.

Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei  
keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im all-  
gemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird erlucht, den  
mit der Zählung ehrenamtlich beauftragten Personen die er-  
forderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise  
bereitwillig zu unterstützen.  
Annaburg, den 29. November 1918.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Politische Bundesjahn.

Die geplante Zertrümmerung Deutschlands.  
S. a. g. 30. Nov. Die Situation auf feindlicher  
Seite wird folgendermaßen geschildert: Durch den

ursprünglichen Beschluß Englands und Amerikas  
sind die Waffenstillstands-Angelegenheiten in die  
Hände Frankreichs übergegangen. Seine Vollmachten  
geben ihm eine außerordentliche Machtbefugnis auch  
in politischer Beziehung, deren Bedeutung weder  
von England noch von Amerika ganz überblickt  
werden ist, als sie erteilt wurde. Doch den Ober-  
befehl zu nehmen oder zu beschränken, würde pein-  
lich sein. Der Zustand ist so, daß praktisch das po-  
litische Verhalten der Verbündeten zu Deutschland  
von den französischen Militärs reguliert wird. Dar-  
mit ist nicht genug, daß nicht eine bestimmte posi-  
tische Richtung hinter sich hat, die gegenüber An-  
dersdenkenden die fortwährende Besamilligkeit Deutsch-  
lands behauptet oder als wahrscheinlich hinstellt,  
um so für hohen Plan Zeit zu gewinnen. Von  
einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werden  
folgende Vorteile erwartet: Auflösung der deutschen  
Armee durch Gefangennahme oder völlige Zer-  
störung der Verbände, Niederbruch der wirtschaftlichen  
Organisation der entscheidenden Bandesteile, daraus  
und aus der erweiterten Besetzung die Möglichkeit,  
unter dem Bormand von Kriegsschädigung große  
materielle Vorteile aus Deutschland zu ziehen durch  
eine von der Entente diktierte dauernde Abgabe-  
organisation aller Art. Ferner wird erwartet die  
politische Einwirkung der Entente in dem erweiterten  
besten Gebiet, entzweiernde Minderwirkung auf das  
noch unbesetzte Gebiet und der Einzug in Berlin.  
In der weiteren Folge vor allem Sprengung jeder  
internationalen Solidarität, besonders der Arbeiter.

### Die Abgabe von Nahrungsmitteln.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen  
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes  
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtsführer  
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.  
Der Kreisamtsführer.

### Festsetzung der Bahnen zur Nationalversammlung.

Berlin, 29. Nov. Der Rat der Volksbeauf-  
tragten hat beschlossen, Wahlen zur verfassung-  
gebenden deutschen Nationalversammlung am 16.  
Februar stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der Zu-  
stimmung der am 16. Dez. 1918 zusammengetretenen  
Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte  
Deutschlands. Das Reich wird in dem Bestimmung-  
samt vom 1. August 1914, ohne daß damit der  
Entscheidung der Friedensverträge vorzugriffen wird,  
in 38 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach  
der Einwohnerzahl je 6 bis 16 Abgeordnete zu  
wählen sein werden.

### colorchecker CLASSIC



...färbung.  
...kreide in  
...konferenz  
...haffen. Was  
...es sei fleis  
...und diejen  
...atland an  
...die Grenze  
...darf ihm nicht  
...daburch zu  
...ngland aus-  
...menlichlich  
...zogen werden  
...den Gerichtsh  
...Seine Füh-  
...vörder ist  
...en, aber wir  
...die geneigt  
...olgen, die die  
...in Zukunft  
...legt wartet.  
...des Krieges  
...die Unterluch-  
...den und die  
...der Feind hat  
...begangen. Die  
...en müssen ihre  
...Strafe empfangen, und wer das Gebiet anderer  
...verwüftet hat, muß dafür zur Verantwortung ge-  
...zogen werden."